

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 13: Sondernummer Grammatikunterricht?

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dert, die dem Intelligenzalter vorgreifen, dann handelt sie unklug – wir bieten Brosamen des Wortes und schaffen Quellen bitterer Enttäuschung. Verbalismus rächt sich immer, und oft bitter! An den Aufnahmeprüfungen geht's noch ganz famos – solange hält das Flittergebilde, und nachher zeigen sich Verstandeslücken in Menge. Baue man an den Wünschen radikal ab, um den Samen in Anlehnung an den neuen Fremdsprachunterricht in aufnahmefähiges, braches Erdreich zu legen. Damit wird aber auch Ärger erspart, weil hierauf jeder Lehrer der Oberstufe an Formen und Namen genau das bieten kann, was er für die weitere Entwicklung notwendig braucht.

Eines ist sicher, die Volksschule darf sich in ihrer Zielsetzung nicht von den Bedürfnissen höherer Schulen beeinflussen lassen. Sie hat auch an jene Schüler zu denken, die nicht nach »oben« kommen können, noch wollen. Wenn es daher möglich ist, den Primarschüler ohne Grammatik in der deutschen Sprache besser zu fördern, als dies mit Grammatik geschieht, dann dürfen wir unseren Kindern dieses für sie nicht unbedingt notwendige Fach niemals zumuten. Wir dürfen dies insbesondere dann nicht tun, wenn festgestellt werden muß,

daß mit einem fruchtbaren Grammatikunterricht, frei von Verbalismus und aufbauend auf ein richtiges Verständnis, naturgemäß erst später begonnen werden sollte. Unbestreitbare Tatsache bleibt sodann, daß es Kinder gibt, die sich schon sehr frühzeitig ohne jede Grammatik verblüffend gut und verblüffend fehlerfrei mündlich und schriftlich auszudrücken wissen.

Meistens sind dies die intelligenteren Schüler. Diese werden also unabhängig von jeder Rücksicht auf Grammatik ihr Ziel erreichen. Wenn nun dies die Gescheiten ohne Grammatik zu tun vermögen, wer wird dann noch behaupten wollen, daß die anderen, als zusätzliches Mittel der Hilfe der für sie erst recht schweren Grammatik bedürfen! Im Gegenteil! Keiner von uns kennt die Grammatik der Mundart, und selbst der Dumme weiß sich im Dialekt ausgezeichnet auszudrücken. Müßte er beim Sprechen an Mundartgesetze denken, er würde sich stets gehemmt fühlen. Nur weil wir unseren deutschen Sprachunterricht nach fremdsprachigen Regeln auf der Grammatik aufbauen, will es nicht vom Fleck gehen. Die Grammatik wird zum Selbstzweck und ertötet das Leben.

U M S C H A U

EIN NEUER MARKSTEIN IN DER GESCHICHTE DES KATHOLISCHEN LEHRERVEREINS DER SCHWEIZ

Zur Delegierten- und Jahresversammlung in St. Gallen

Alles Lebendige steht im Spannungsverhältnis zwischen äußerem Wachstum und innerer Kräftigung, zwischen Entwicklungsstößen und ruhigem Ausreifen. Im Katholischen Lehrerverein der Schweiz, der in den letzten Jahrzehnten lebendiges Wachstum immer wieder bewiesen hat, und immer wieder neue Innenkräftigung erfahren hat, vollzieht sich augenblicklich angesichts der gewaltigen Aufgaben der Zeit ein neuer Entwicklungsstoß nach seinem eigentlichen Ziele hin, *katholischer Lehrerverein der Schweiz* zu sein, das heißt

aus seiner Glaubenssendung heraus in die Zeit hinein zu wirken. So hat es auch der *Zentralpräsident des KLVS, Herr Lehrer Müller in Flüelen*, in seiner Eröffnungsansprache bei der

Delegiertenversammlung vom 14. Oktober 1951, in St. Gallen, ausgeführt:

»Tradition ist wertvoll, aber sie genügt nicht. Die Tradition muß durchglüht sein vom lebendigen Willen, das Alte lebensnah in die Gegenwart einzubauen und das Neue auf den festen Felsengrund

des Christentums aufzubauen. Es ist gefährlich, sich an vergangenem Ruhm zu sonnen, derweil das Leben neue Aufgaben stellt. Verpaßte Gelegenheiten lassen sich sehr oft nicht mehr einfangen. Nicht ohne Grund spricht daher die Kirche auch von Unterlassungssünden. Das sind die Sünden jener, die mit offenen Augen blind an den Gefahren der Zeit vorbei laufen, jener, die sich nicht aus ihrer Bequemlichkeit aufrütteln lassen...

Die Zeit erfordert neue Taten, neue Opfer, mit der Zeit vielleicht schwerere als alle bisher gebrachten... Uns ist die Jugend anvertraut. Wir haben die Ehre, in den Seelen dieser Jugend Lichter zu entzünden, die im Dunkel der Zeit den Weg weisen. Wir dürfen als Gottes Stellvertreter junge Herzen zum Guten entflammen.«

Von diesem Geist war auch die letztjährige Arbeit geleitet; neue Aufgaben wurden entsprechend den Zeitbedürfnissen ins Auge gefaßt; unsere Institutionen standen wie immer im Dienste der katholischen Lehrerschaft und haben wiederum Wertvolles geleistet. Denn der Katholische Lehrerverein der Schweiz ist sowohl Bewegung wie Standesorganisation. Was alles geleistet worden ist, davon legt der *Jahresbericht* des Zentralpräsidenten (s. Nummer vom 1. Oktober) beredtes Zeugnis ab. Ergänzende Ausführungen und Belege waren sehr interessant. Den Dank der Versammlung für die rührige Tätigkeit des Zentralpräsidenten sprach unter freudiger Zustimmung der Delegierten H. H. Vizepräsident L. Dormann aus.

Wache Lebendigkeit ist beim Pädagogischen Institut der Universität Freiburg zu spüren, worauf auch der Jahresbericht des KLVS hingewiesen hatte. So wurde der Vertreter der Universität Freiburg und der eine Leiter dieses Instituts an unserer katholischen Universität, *Herr Universitätsprofessor Dr. Montalta* mit lebhafter Freude begrüßt, als er den Gruß der Universität überbrachte und den Dank für das eifrige Mitwirken der Lehrerschaft bei den pädagogischen Bestrebungen und Kursen des Instituts aussprach und dann berichtete über Errungenes und Erstrebtes. Mit Freude vernahm man, daß jetzt die Ausbildung der Sekundarlehrer und Gymnasiallehrer an unserer Universität der betr. Ausbildung an andern Universitäten mindestens ebenbürtig ist, und von wichtigen Bestrebungen im Dienste des Primarschulwesens, das so wichtig sei, daß der Primarlehrer sein Wirken niemals unterschätzen dürfe. Den Katholischen Lehrerverein der Schweiz nannte er ein Bollwerk christlichen Geistes in der Schweiz, das nie preisgegeben werden dürfe.

In der *Diskussion* wurde mit entschiedener Einstimmigkeit der Antrag Dr. Hüßers angenommen,

wonach der Leitende Ausschuß des KLVS beauftragt wird, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit der Katholische Lehrerverein der Schweiz im Schweizerischen Jugendschriftenwerk entsprechend seiner Stellung und Bedeutung im gesamtschweizerischen Schulwesen eine bessere Vertretung erhalte.

Hinter solcher Jahresarbeit, wie sie der Jahresbericht gezeigt hatte, steht immer eine Reihe still wirkender Kräfte, ohne die jene Arbeit nicht möglich wäre. Nennen wir die bedeutende Arbeit, die Jahr für Jahr in immer gleichbleibender Zuverlässigkeit und Treue Herr *Zentralkassier Albert Elmiger, Erziehungsrat, Littau*, leistet. Viel Leid lindert die *Hilfskasse*, in deren Kommission Herr Personalchef Alfred Stalder als nimmermüder Präsident waltet, unterstützt von Zentralkassier Albert Elmiger und von Lehrer Josef Staub. Das von der Hilfskasse herausgegebene *Unterrichtsheft des KLVS*, das eben in neuer, verbesserter Auflage erscheint, erfüllt in seiner praktischen Gediegenheit eine wichtige Aufgabe in der täglichen Lehrarbeit. Leider tritt der bisherige Leiter der Vertriebsstelle des Unterrichtsheftes, Herr Amtsvormund A. Elmiger, jun., Littau, nach vieljähriger eifriger Arbeit wegen Arbeitsüberhäufung zurück. Wichtige Arbeit im stillen leistete ebenfalls die *Krankenkasse des Kath. Lehrervereins*, deren Jahresbericht (Präsident Reallehrer Paul Eigenmann, St. Gallen) und Rechnungsbericht (A. Engeler) Genehmigung und warmen Dank der Kassenmitglieder fanden. Vom Einsatz, den Verband, Verlag, Redaktoren, Mitarbeiter und Werber für die »*Schweizer Schule*« leisten, berichtete der Schriftleiter. Auch hier wurde offenbar, wie der Einsatz zu Leistungen, Erfolgen und zur steigenden Zunahme der Abonnentenzahl geführt hat, wie aber immer wieder viele Lehrkräfte in unverantwortlicher Leichtfertigkeit wegen Nichteinlösung der Nachnahmen als Abonnenten ausfallen und den Erfolg schädigen und gefährden. Dabei fordert die Aufgabe, in die Zeit hineinzusprechen und der Lehrerschaft zu dienen, unbedingtes Weiterwachsen der Zeitschrift und die volle Wachheit der Verantwortlichen.

50 Jahre Sektion Fürstenland des KLVS. Diesem Jubiläum war der Abend des ersten Verhandlungstages gewidmet. Dessen Organisation oblag, wie die ganze Tagung, *Herrn Reallehrer Lehmann, Präsident des Organisationskomitees*, und seinen Mitarbeitern, den Herren Lehrer Karl Eigenmann und Lehrer Bächtiger sowie dem Sprecher der Sektion, H. H. Domkatechet Dr. Müller und einer Reihe weiterer Kollegen wie Kolleginnen. Aus dem Rückblick ergab sich, wie viel Anregungen aus dieser Sektion auch in den ganzen Verband geflossen

sind, seit der Gründung im Jahre 1901, so etwa für die Gestaltung der Volksschulsparte der »Schweizer Schule«, für die Krankenkasse der KLVs, für wertvolle Verbandstagungen in St. Gallen usw. Mit Recht wurde vier Veteranen, welche seit der Gründung der Sektion mitgearbeitet hatten, seitens der Sektion wie der ganzen Versammlung eine freudige Ehrung zuteil. — Geistvoll, abwechslungsreich und hochstehend war der frohe Teil der Abendunterhaltung, die eine besondere Anerkennung verdient.

Generalversammlung vom 15. Oktober 1951. Sie ward zum Markstein. Ein kleiner Umstand mag die eine Entwicklung zu weiterer Tiefe hin andeuten, während im Referat sich die andere weitere Entfaltung offenbarte. Unsere großen katholischen Verbände geben ihren Tagungen immer eine erste Mitte in einem repräsentativen Festgottesdienst mit Festpredigt. In Gemeinschaften, die tiefer zielen, werden immer mehr mit diesen Tagungen auch liturgische Kommunionfeiern mit morgendlicher Betrachtung verbunden, weil die Zeit nicht bloß eine Repräsentation des Gesamtverbandes fordert, sondern dazu vor allem die lebendige Verinnerlichung jedes einzelnen Mitgliedes. Die Delegiertengruppe, die im stillen, heimeligen Oberwaid bei St. Gallen untergebracht war, ist dem Vizepräsidenten des Verbandes dankbar, daß er solchem Zeitbedürfnis Rechnung tragend, die *heilige Frühmesse mit Betrachtungsansprache* veranlaßt und durchgeführt hat. Sein Wort: »Gott ist die Liebe« und von unserer Pflicht, diese Gottesliebe an die Kinder weiter zu strahlen, wird noch lange weiter klingen.

In der Kathedrale St. Gallen, in diesem herrlichen barocken Bau, fand *der kirchliche Festakt* der Jahresversammlung und der Jubiläumstagung statt. Es mußte ergreifen, welch geschlossene Gemeinschaft sich um den Altar scharte, wo das heilige Opfer dargebracht wurde; in den Stallen der Chorstühle die Lehrer und noch innerhalb des Chorgitters die Hunderte von Schülern und Schülerinnen der Kath. Realschulen, die ihrem Glauben in der beschwingt vorgetragenen Choralmesse lebendigen Ausdruck gaben, wunderbares Sinnbild der Aufgabe der Schule: Auch sie ist Gottesdienst. Und dafür auch erklang am Schluß der heiligen Messe der Ruf: »Ite, missa est«: »Geht, es ist heilige Sendung!«

Die weltliche Festversammlung fand im Casino

statt, wie die übrige Tagung. Als Festgäste hatten sich eingefunden von auswärts Herr Dr. Schwander, Erziehungsdirektor des Kantons Schwyz, der schon tags zuvor der Delegiertenversammlung die Ehre seiner Anwesenheit geschenkt hatte, dann aus dem Kanton und der Stadt St. Gallen die katholischen Mitglieder des h. Erziehungsrates, des kath. Administrationsrates, des Stadtrates, des Stadtschul- und Bezirksschulrates, vor allem auch die hochwürdige Geistlichkeit, an ihrer Spitze H. H. Pfarrektor Weder als Vertreter Sr. Gnaden Bischof Dr. Meile, weil dieser durch das bevorstehende große Erinnerungsfest an den 1300. Todestag des hl. Gallus verhindert war. Der Zentralpräsident des Kathol. Erziehungsvereins der Schweiz, Msgr. Dr. Oesch, beehrte die Versammlung ebenfalls mit seiner Anwesenheit.

In der *wegweisenden Einführung* durch den Zentralpräsidenten Müller wurde der Grundakkord geboten:

Wir alle sind gekommen zu einer schulpolitischen Gewissenserforschung. In der großen Not der Zeit, in der drohenden Gefahr und in der gewaltigen Auseinandersetzung zwischen gut und böse braucht es eine Wende vom Geiste her. Wehe dort, wo das Kind in einen innern Zwiespalt gedrängt wird zwischen der Sprache der Kanzel und der Sprache am Familientisch, zwischen den Bildern der Bibel und den Illustrationen der Zeitschrift, zwischen dem Leben und Treiben der Umwelt und den Forderungen des Religionslehrers... Wir benötigen einen Lageplan und zielklare Entschlüsse. Auch uns katholischen Lehrern ist in der Offensive eine wichtige Rolle zugeordnet. »Der katholische Lehrer muß sich bewußt sein«, so rief diesen Sommer der Wiener Schulmann Buchgraber aus, »daß seine Schule eine Zelle am Leibe Christi ist. Darum muß der Lehrer selber ein christliches Leben vorleben und sich bewußt sein, daß er in vielen Fällen noch die einzige Bibel ist, die gelesen wird. Er muß nicht nur mit seinen Kindern über Gott reden, sondern auch mit Gott über seine Kinder reden. Die Kinder müssen spüren, daß ein Christ vor ihnen steht.«

Zum Thema führte auch das Wort von H. H. Pfarrektor Weder hin, der vom herrlichen Wirken des Klosters St. Gallen berichtete, von der gewaltigen Aufhebung, von dem »Rest« der äußern

Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei. Mit diesem Heft beginnt das II. Semester 1951/52. (1. November 1951 bis 1. Mai 1952.) Wir bitten um Einzahlung von **Fr. 8.—**, damit uns das Schreiben der Nachnahme und Ihnen die unnötigen Spesen erspart bleiben.

Administration der »Schweizer Schule« VERLAG OTTO WALTER AG OLTEN

Klosterschule in der katholischen Realschule, an die die Stadt nichts beisteure, obwohl durch die beiden katholischen Realschulen der Stadt Jahr für Jahr etwa eine halbe Million erspart werde. Beim Kanton habe sich angenehmerweise die Haltung geändert.

Ein reiches, zündendes Referat war, was *H. H. Can. Prof. Dr. B. Simeon, Chur*, in seinen Ausführungen über »Die schulpolitische Situation der Gegenwart« bot. Er begann mit dem Hinweis auf den 4. September 1951, an welchem Tage die französische Nationalversammlung mit $\frac{3}{5}$ Mehrheit beschlossen habe, nach 75jährigem Schulkampf den nichtstaatlichen Schulen endlich wieder wenigstens eine kleine Subvention zu gewähren. Die große laizistische Lehrerorganisation Frankreichs habe aber schon ihre unversöhnliche Gegnerschaft angemeldet und habe schon am 21. Juli 1951 mit einem allgemeinen Lehrerstreik gedroht.

In einem ersten Teil klärte der Referent Begriff und Geschichte des Laizismus im Schulwesen Frankreichs und konnte im Gegenbild sagen, daß dieser Laizismus in der schweizerischen Schule kaum vorhanden sei, und zwar dank der christlichen Substanz des Volkes und dank des Schulföderalismus, wohl aber erständen immer wieder neu solche Tendenzen, die sich auch in Zeitschriften und Büchern verrieten. Es habe sich seither in Frankreich wie bei uns manches geändert, der Glaube an die Güte der Menschennatur, an den Fortschritt sei entsetzlich zertrümmert worden, und auch die Einheitsschule, die ja verzweifelt den totalitären Schulen von Nationalsozialismus und Kommunismus ähnlich sieht, sei dadurch stark entwertet. Und die Einsichten, wie gerade die entschiedensten Katholiken in Frankreich die besten Vorkämpfer gegen den Nationalsozialismus und für das Vaterland gewesen seien und daß in Holland und in der Schweiz die Schüler und Lehrer der konfessionellen Schulen mindestens so tolerant seien wie die Lehrer und Schüler etwa der Zürcher Einheitsschule (!!), sprächen auch für sich. Der Weg zur laizistischen Schule in Frankreich sei der Weg der kleinen Schritte gewesen, und hier offenbare sich die Taktik der glaubensfeindlichen Schulbestrebungen. Nach der Darlegung all der Tatsachen und ihrer Gründe erläuterte ein dritter Teil unsere Aufgaben: Kampf gegen jede auch geringfügig erscheinende Unterminierung der konfessionellen und gläubigen Schule, unbedingtes Beibehalten des föderalistischen Schulsystems und jeder einzelnen katholischen Schule; jegliche Förderung der Schule in religiöser Hinsicht. Die Exerzitienbewegung soll möglichst alle katholischen Lehrkräfte erfassen; wichtiger noch als die wichtige

Tagespresse sei die »Schweizer Schule« wegen der Glaubenssendung der Schule und der Lehrer. Vor allem betonte der Referent die Schulsonntage, die durch die Konferenz der schweiz. Bischöfe allgemein eingeführt werden müßten, wo sie noch nicht bestehen. (Aus dem Referat finden sich hier nur einige Rosinen herausgeholt. Die »Schweizer Schule« ist aber in der glücklichen Lage, vom Referenten eine grundlegende Arbeit über den französischen Schulkampf und seine Bedeutung für uns zu erhalten, die in einer Artikelserie vom Dezember an erscheinen wird. Unsere Leserschaft sei jetzt schon auf diese bedeutende Arbeit hingewiesen.)

Die Versammlung dankte dem Referenten mit langandauerndem Beifall. Von Herrn Altzentralpräsident *Erziehungsrat I. Fürst* wurden die Ausführungen mit neuen Belegen vom Unescokurs in St-Léger untermauert. Daß auch die meisten andern Kräfte der Schweiz den Schullaizismus ablehnten, daß z. B. die welschen Kollegen den katholischen Kulturbeitrag direkt wünschten. Über die katholische Knabenrealschule St. Gallen berichtete ihr *Direktor H. H. Helg*, daß an ihr das Bewußtsein stark gepflegt werde: sie wolle den Geist der einstigen Klosterschule haben und eine Nachfolgerin jener Klosterschule sein. Die katholische Bevölkerung St. Gallens überfülle jeweils am Schulsonntag den großen Casinosaal. Die Schule müsse durch persönliche Opfer der st. gallischen Katholiken erhalten werden. Den Gedanken der Schul- und Erziehungssonntage unterstrich *Msgr. Dr. Oesch*. Zum Schluß dankte der Vizepräsident, *H. H. Direktor Dormann, Hitzkirch*, dem Referenten, den Organisatoren und Mitwirkenden bei dieser bedeutsamen Tagung. Sein launiges Wort führte zum Ausklang der Versammlung beim gemeinsamen Mittagessen, an dem Herr *Stadtrat Dr. Hengartner* in geistvoller Rede den Gruß der Stadt überbrachte und überleitete auf das große Fest, das St. Gallen anderntags bei der 1300-Jahrfeier des Todestages des Hl. Gallus erleben durfte. Aus der Zelle jenes Einsiedlers erwuchs einst die herrliche Kulturstätte und strömte während mehr als 1000 Jahren eine mächtige Segensflut weit über die Landesgrenzen hinaus: die Kraft des Glaubens.

Nn

SCHULFUNKSENDUNGEN

Erstes Datum: 10.20 bis 10.50 Uhr, zweites Datum: 15.20 bis 15.50 Uhr (Wiederholung).

29. Oktober / 7. November. *Ferdinand Fürchtegott Huber*, der Volkssänger, und seine Musik für drei Waldhörner. Dr. Max Zulauf, Bern, wird erzählen von dem Komponisten des »Lueget vo Berg und Tal«, »Der Ustig wott cho« oder »Was isch

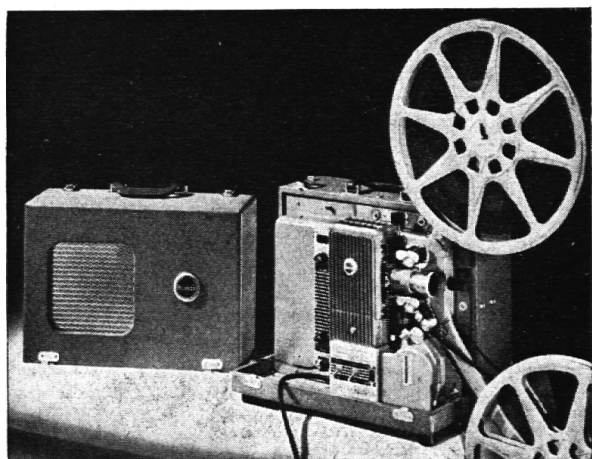
doch o das heimelig«, und wird in seine Musik für drei Waldhörner einführen.

31. Oktober / 9. November. *Das Wildschwein*. Ein Jäger berichtet von ihm, und zwar ist dies Paul Vetterli, der für eine recht interessante Darbietung Gewähr bietet, was auch schon die reichhaltige Einführung in der Schulfunkzeitschrift vermuten läßt.

2. November / 5. November. *In einem Basler Handelshaus*, nämlich im »Kirschgarten«, diesem prachtvollen Gebäude, das in Basel an der Elisabethenstrasse steht und heute in ein Museum umgewandelt ist. Durch eine Hörfolge von Paul Schultheß, Basel, soll dem Schüler das Leben in diesem Haus zur Revolutionszeit zu Gehör gebracht werden.

6. November / 16. November. *Die Rheinkorrektion Sargans—Bodensee* soll den Schülern durch Johannes Forster in Rebstein lebendig vor Augen geführt werden. Eine gute unterrichtliche Einführung dürfte der Sendung sehr dienlich sein. Beachte man darum die zeichnerischen Skizzen der Schulfunkzeitschrift!

7. November / 12. November. *Unser Weltnachbar, der Mond*. Eine Hörfolge von Ernst Grauwiller, in der die Hörer in origineller Weise in die Probleme einer Mondfahrt und in die Lebensverhältnisse auf dem Mond eingeführt werden.



Kodaskop Pageant

der ideale Tonfilm-Projektor für die Schule
Fr. 2 194.40 (Wust inbegriffen)

Encyclopaedia Britannica-Filme

die besten Lehrfilme für alle Schulstufen

Wir erteilen Ihnen gerne jede gewünschte
Auskunft

SCHMALFILM AG., ZÜRICH

Talstrasse 70 — Telephon (051) 27 88 90 / 27 84 44

8. November / 14. November. *Damaskus*. Ernst Gerber, Bern, erzählt seine Erlebnisse in dieser orientalischen Stadt am Rande der Wüste und des Libanon, die heute gegen 300 000 Einwohner zählt und die auf einer Oase am Flübchen Barada gebaut wurde.

SCHWEIZ. TURNLEHRERVEREIN

Ausschreibung von Winterkursen

Im Auftrage des EMD. führt der STL.V. vom 27. bis 31. Dezember 1951 folgende Kurse für Lehrerinnen und Lehrer durch:

a) Kurse für Winterturnen und Skifahren:

1. Unterwallis; 2. Wengen.

b) Skikurse:

1. Bretaye; 2. Grindelwald; 3. Sörenberg;
4. Stoos; 5. Wildhaus; 6. Flumsberg.

An den Kursen Bretaye, Sörenberg oder Stoos und Flumsberg werden je eine Klasse zur Vorbereitung auf das SI-Brevet geführt. Befähigte Interessenten haben sich speziell für diese Ausbildungsgelegenheit zu melden.



Die Privat-Knabenschule Sonnenberg
Vilters (St. G.) sucht auf anfangs November 1951 kath.

Lehrer oder Lehrerin

Gesetzlicher Gehalt plus Zulage.
Anmeldung an die Leitung

J. Bonderer-Thuli

Frostgefahr für Tinte

also jetzt noch einkaufen!

**ERNST INGOLD & CO.
HERZOGENBUCHSEE**

Spezialhaus für Schulbedarf
Telephon (063) 5 11 03

c) Eislaufkurse:

1. Zürich; 2. Lausanne.

Allgemeines: Die Ski- und Eislaufkurse sind für amtierende Lehrpersonen bestimmt, welche Ski- oder Eislaufunterricht zu erteilen haben oder Skilager leiten. *Anmeldungen ohne einen diesbezüglichen Ausweis der Schulbehörden werden nicht berücksichtigt.* Anfänger können an den Skikursen nicht aufgenommen werden.

Die Anmeldungen (Format A4) haben folgende Angaben zu enthalten: Name und Vorname, Beruf, Jahrgang, Unterrichtsstufe, genaue Adresse, Zahl und Art der besuchten Sommer- und Winterkurse.

Sie sind bis zum 15. November an den Vizepräsidenten der TK., H. Brandenberger, Myrthenstr. 4, St. Gallen, einzureichen.

Für die TK. des STL.V.:

Der Präsident: O. Kütterer.

PRIMARSCHULE BUOCHS (Nidw.)

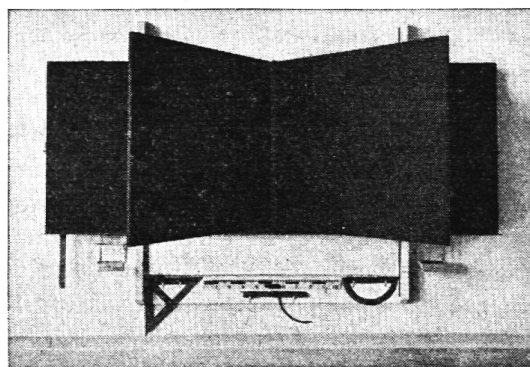
Auf das Frühjahr 1952 ist an der Schule in Buochs die

**PRIMARLEHRER-
STELLE**

für die Abschlußklassen (6./7. Klasse Knaben) erstmals zu besetzen. Bewerber, die auch in der Lage sind, die Stelle des Hilfsorganisten zu übernehmen, belieben ihre Offerten bis zum 1. Dezember 1951 an den Schulratspräsidenten Pfrh. Ä. Christen einzureichen.

Buochs, den 12. Oktober 1951.

Der Schulrat.



Schultische, Wandtafeln

liefert vorteilhaft und fachgemäß
die Spezialfabrik

Hunziker Söhne, Thalwil

Schulmöbelfabrik Tel. 920913 Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten.

Werbet für das vorzüglich redigierte Organ, die »Schweizer Schule«!

Darlehen

erhalten Beamte und Angestellte ohne Bürgschaft. Diskretion. Kein Kostenvorschuss. Rückporto beilegen

CREWA AG.
HERGISWIL am See

Die zeitgemäßen schweizerischen
Lehrmittel für Anthropologie

Bearbeitet von Hs. Heer, Reallehrer

Naturkundliches Skizzenheft
„Unser Körper“
mit erläuterndem Textheft.

40 Seiten mit Umschlag, 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften, 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper.

Bezugspreise: per Stück

1—5 Fr. 1.40

6—10 „ 1.30

11—20 „ 1.20

21—30 „ 1.15

31 u. mehr „ 1.10

Probeheft gratis



Textband

„Unser Körper“

Ein Buch

vom Bau des menschlichen Körpers
und von der Arbeit seiner Organe

Das Buch enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann.

Lehrer-Ausgabe mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 9.60**

Schüler-Ausgabe mit 19 schwarzen und 1 farbigen Tafel und vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 6.—**

Augustin-Verlag Thayngen - Schaffhausen

Im gleichen Verlag erschienen:

Karl Schib

Repetitorium der allg. und der Schweizer Geschichte

Hans Hunziker:

Das Scherenschneiden